

## Mit sozialer Gerechtigkeit der politischen Rechten den Nährboden entziehen

### 1. Wir begrüßen zahlreiche Gäste

Namens des Vorstands unseres ver.di-Bezirks Bochum-Herne, heißen wir sie recht herzlich willkommen. Gerne übermitteln wir ihnen und euch allen die Grüße unserer Geschäftsführerin Gudrun Müller, die krankheitsbedingt, heute nicht anwesend sein kann. Sie begleiten unsere Wünsche nach baldiger Genesung und Wiederherstellung der, von ihr gewohnten Tatkraft! Wir freuen uns über ihr Kommen und der damit ausgedrückten Wertschätzung unserer Gewerkschaft, ihrer 28Tausend Mitglieder und ihren Funktionsträgerinnen und Funktionsträgern. Wir freuen uns über die Anwesenheit einer und eines Jeden von ihnen. Besonders begrüßen wir die beiden Oberbürgermeister aus Bochum und Herne, unsere Kollegen Thomas Eiskirch und Dr. Frank Dudda. Wie in den Vorjahren haben wieder zahlreiche, namhafte Vertreterinnen und Vertreter aus beiden Kommunalverwaltungen, aus Gemeindefirtschaftsbetrieben, aus Parteien, Parlamenten, der Selbstverwaltung, Justiz und Hochschule, aus Kirchen, aus der Kunst- und Kultur, aus Sozialverbänden, politischen Organisationen und Bündnissen- wie dem „Bochumer Bündnis“ und dem „Herner Sozialforum“ den Weg zu uns gefunden. Seien sie, - seid ihr, alle herzlich begrüßt! Wir begrüßen die Polizeipräsidentin Frau Kerstin Wittmeier und den Präsidenten der Hochschule Bochum, Herrn Prof. Jürgen Bock, Herrn Christian Vollrath vom Arbeitsgericht und den Superintendenten der evangelischen Kirche, Herrn Dr. Gerald Hagmann. Besonders freuen wir uns auch über die zahlreichen Vertreterinnen und Vertreter aus der DGB-Region, aus den örtlichen Schwestergewerkschaften und aus den betrieblichen Interessenvertretungen unseres Bezirks. Wir begrüßen Bernd Dreibusch, den Geschäftsführer des ver.di-Bezirks Emscher-Lippe-Nord und den neu gewählten Geschäftsführer der DGB-Region Ruhr-Mark, unseren Kollegen Stefan Marx. Ihnen/Euch allen und allen persönlich nicht genannten gilt unser herzlicher Gruß und in persönlicher und beruflicher Hinsicht, ein gewerkschaftliches „Glückauf“ für das noch junge, neue Jahr! Dieses neue Jahr ist angebrochen, wie das alte Jahr endete.

### 2. Es ist schwer optimistisch in die Zukunft zu blicken

Die Welt, Europa und Deutschland befinden sich anhaltend im Kriegs- und Krisenmodus. Wir sehen uns konfrontiert mit einer vielschichtigen Systemkrise und es ist –in diesen Tagenschwer „Licht am Ende des Tunnels“ zu erkennen. „Vor der Hacke ist es dunkel“ haben die Bergleute früher gesagt. In der Tat: Es fällt schwer optimistisch ins neue Jahr und in die Zukunft zu blicken. Wir sind Zeugen einer weltweiten, konservativ-reaktionären Revolution, die uns den Atem verschlägt, die ungeahnte Gefahren heraufbeschwört und auf die wir bisher keine, mobilisierungsfähigen Antworten haben. In den Hauptländern des Kapitals wie an der Peripherie haben wir es mit einer Rechtsentwicklung zu tun, die sich äußert:

- im Rechtsruck bürgerlicher Regierungen
- und im Aufkommen rechtsextremer bis faschistischer Formationen.

Und machen wir uns nichts vor: Rechte und rassistische Ressentiments und Vorurteile reichen auch hierzulande weit über die AfD hinaus. Unter dem Eindruck von Fluchtbewegungen, Terroranschlägen und ökonomischer Verunsicherung großer Bevölkerungskreise wird dies getragen von einem überwiegend nach rechts verschobenen Diskurs in der Gesellschaft und in den Medien. Dabei fallen Ursachen und Wirkungen im schnell gebildeten Urteil häufig auseinander.

So kommt es zu verzerrten und falschen Wahrnehmungen, Verallgemeinerungen und Schuldzuweisungen. Und so werden in Verkennung der Tatsachen, aus Opfern schnell mal Täter. Dagegen haben es Mitmenschlichkeit, Nächstenliebe oder –wie wir sagen- Solidarität schwer. Wir mögen unterschiedliche Sichtweisen auf einzelne Aspekte dieser bedrohlichen Phänomene haben, eines sollte aber klar sein:

### **3. Wesentliche Ursache für Rechtsentwicklung ist Gesellschaftsspaltung**

Eine wesentliche Ursache diese Probleme besteht im offenkundigen Scheitern der neoliberalen und marktradikalen Heilsversprechen, der letzten 30 Jahre!

Eine wesentliche Ursache internationaler Spannungen, für den Zerfallsprozess der EU und für die soziale Spaltung unserer Gesellschaft, besteht in der wachsenden Ungleichheit zwischen „oben“ und „unten“, zwischen arm und reich! Dafür ist seit drei Jahrzehnten eine Konzentration der Vermögen ursächlich, wie es sie in dieser Größenordnung noch nie gegeben hat. Es ist wohl keine Übertreibung, wenn wir feststellen:

Die daraus resultierende extreme Ungleichverteilung ist –wie wir meinen- inzwischen das größte politische Problem unserer Zeit. In Deutschland besitzen 36 Milliardäre so viel Vermögen wie die ärmere Hälfte der gesamten Bevölkerung! Das reichste eine Prozent besitzt rund ein Drittel des Gesamtvermögens! Diese ungeheuerlichen Milliardenvermögen bescheren einer kleinen Elite von Superreichen eine kaum kontrollierbare Macht. Eine Macht, die sie und ihre Verwalter, die Top-Manager von Banken und Fonds, rücksichtslos dazu nutzen, ihre egoistischen Interessen zu schützen, und zwar um jeden Preis. Sie verschaffen sich Vorteile auf Kosten des Allgemeinwohls. Sie nutzen aggressive Steuervermeidungs-Techniken, verschieben ihre Gewinne in Steueroasen und treiben Staaten in einen ruinösen Wettlauf um Niedrigsteuersätze.

### **4. Viele werden abgehängt**

Weltweit fühlen sich immer mehr Menschen abgehängt. Das beschädigt den sozialen Zusammenhalt, behindert den Kampf gegen Armut und untergräbt den Glauben an die Demokratie. In der Folge verkommt alles Regieren, sogar in den stärksten Demokratien, zu einem bloßen Schauspiel der Ohnmacht. Und genau das ist es, was viele Bürger spüren. Auch wenn manche die Zusammenhänge oft nicht kennen, - eines merken sie doch: Die Regierungen sind oft nur Getriebene eines anonymen Regimes zugunsten der Privilegierten, indem die Interessen der einfachen Leute nicht zählen. Je mehr sie sich darüber ärgern, -vor allem wenn sie sich selbst als abgehängt empfinden-, desto mehr folgen sie den gefährlichen Parolen skrupelloser Rechtspopulisten. So bereitet wachsende Ungleichheit und soziale Spaltung den Boden für die politische Rechte und andere Feinde einer solidarischen Gesellschaft. Gesellschaftsspaltung, soziale Unsicherheit, ungerechte Reichtums-Verteilung einerseits und Aufschwung des Rechtsextremismus, Nationalismus und Rassismus andererseits sind zwei Seiten, ein und derselben Medaille!

### **5. Was tun?**

Hier müssen und wollen wir ansetzen. Hier müssen wir uns klar positionieren. Auch im Landtags- und Bundestagswahlkampf! Nicht zuletzt mit der Rentenkampagne des DGB, und der Forderung nach einer nachhaltigen Entschuldung und auskömmlichen Finanzierung unserer Städte und Gemeinden. Diesbezüglich wollen wir am 1.Mai Flagge zeigen. Wir unterstützen außerdem ausdrücklich die Bemühungen zur Durchführung einer Manifestation, am 6.Mai, hier in Bochum, unter der Losung:

**„Gemeinsam gegen rechts – Zusammen für Reichtumsumverteilung!“**

Merkt euch diesen 6.Mai bitte vor und helft alle mit, dass an diesem Tag, kurz vor der Landtagswahl, hier vom mittleren Ruhrgebiet –nach der beeindruckenden Menschenkette in 2016- ein weiteres, deutliches Signal für einen politischen Richtungswechsel ausgeht!

## 6. Politischen Nährboden für Rechtsentwicklung austrocknen

Ein politischer Richtungswechsel, in der Innen-, Außen- und Sozialpolitik,-- der die Voraussetzung ist, um den Nährboden auszutrocknen, für die Feinde der Demokratie und des Sozialstaats. Wir würden es natürlich ausdrücklich begrüßen, wenn unsere beiden Oberbürgermeister mit den Räten beider Städte zur Teilnahme aufriefen und unsere Mobilisierungsbemühungen auch sonst, aktiv unterstützen. Vielleicht können sich beide ja gleich mal, spontan dazu äußern?!

## 7. Einige aktuelle Baustellen im Gewerkschaftsjahr

Es versteht sich von selbst, dass neben dieser zentralen Frage noch viele Baustellen zu beackern sind.

- Bei der Stadt Bochum ist die *Ausgliederung der städtischen Bäder* geplant. Hier fordern wir einen Personalüberleitungstarifvertrag!
- Im Rahmen der strategischen Haushaltsentwicklung gibt es Vorschläge, wie die **Teilprivatisierung oder Privatisierung** von Aufgaben, mit denen wir uns gar nicht anfreunden können und wo man mit ver.di rechnen muss!
- Im *Jobcenter Bochum und Herne* gibt es immer noch eine hohe Arbeitsbelastung. Auch mit der Bewerbungsproblematik von Beschäftigten der Stadt Bochum sind wir noch nicht durch.
- Nach dem *Brand im Bergmannsheil* wollen wir einen Tarifvertrag zum Nachteilsausgleich durchsetzen!
- In den Krankenhäusern in Bochum und Herne geht es z.Zt. um die Durchsetzung eines Trägerübergreifenden *Tarifvertrages „Entlastung“*. Dazu liegt hier ein Appell aus, der per Unterschrift unterstützt werden kann!
- In der Wohnungswirtschaft beim *Vonovia-Konzern* kämpfen wir gegen Tarifflicht und in den Altenheimen der Marseille-Kliniken in Herne, gegen das *Rausmobben von Betriebsräten!*
- Die Belegschaften der *Sparkassen* und der *Stadtwerke* geraten zunehmend unter Druck, was erhöhte Aufmerksamkeit erfordert.
- Bei der *BARMER* werden 100 Arbeitsplätze aus Bochum abgezogen und auf umliegende Niederlassungen verteilt.
- Beim Thema *„ausufernde Sonntagsöffnungen“* im Einzelhandel sind wir ebenso am Ball
- wie bei der Frage einer ausreichenden Personalausstattung und Überstundenabbau der *Berufsfeuerwehren* in Bochum und Herne.
- Aktuell stehen wir in der *Tarifauseinandersetzung mit den Ländern*, wo es auch um die *Besoldung der Kommunal- und Feuerwehrbeamten* geht. Und da erwarten wir uns in der dritten Verhandlungsrunde ein annehmbares Ergebnis für Beschäftigte und Beamte! Hier besteht eine gute Möglichkeit Martin Schulz, dem „neuen Stern am SPD-Himmel“ beim Wort zu nehmen. Er hält ja höhere Arbeitnehmereinkommen – wie wir- für dringend erforderlich!
- Beim *Eisenbahn-Technik-Zentrum* und dem *Container-Terminal in Herne* (beides Betriebe in kommunalem Eigentum) fordern wir einen *Anerkennungs-Tarifvertrag* zum Eisenbahn-TV!
- In Sachen *Arbeitsmarktpolitik* werden wir (auch mit Blick auf die anstehenden Wahlen) nicht müde, für Bochum und Herne, einen *gemeinwohlorientierten, öffentlichen Beschäftigungssektor* für Langzeitzeiterwerbslose zu fordern. Programme und sinnfreie Maßnahmen, wie aktuell die sogenannte „Soziale Teilhabe“

sind bürokratische Monster und Augenwischerei.

Nötig sind stattdessen strukturelle Veränderungen, die den Langzeitarbeitslosen, tariflich entlohnte Beschäftigung, eine langfristige Perspektive bieten und ihnen ein Stück Würde zurückgeben!

Auch daran, an der Haltung zu unseren Forderungen werden wir die Parteien und ihre Kandidaten in diesem Wahljahr messen!

- Angesichts der Krisen- und Kriegsherde in der Welt fordern wir, dass von *Deutschland und Europa Frieden* ausgeht, die wahnsinnige *Hochrüstung und der Rüstungsexport* zurückgeschraubt werden und sich die Bundeswehr aus dem öffentlichen Leben, besonders den Schulen heraus hält!

### **8. Unser Selbstverständnis**

Das sind nur Ausschnitte. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen.- Was wir jetzt aber nicht tun. Eins soll aber noch gesagt sein:

Wir von ver.di verstehen uns als gesellschaftliche und betriebliche Gegenmacht und als Gestaltungskraft. Das stellen wir in Bochum und Herne jeden Tag unter Beweis.

Das funktioniert nur, durch die aktive Mitarbeit hunderter Vertrauensleute, Betriebs- und Personalräten, Mitarbeiter- und Jugendvertretungen. Das Herz von ver.di schlägt in den Betrieben!

Allen unseren, betrieblichen Akteuren und Aktivisten sei deshalb von Herzen für ihr Engagement und ihr Einsatz gedankt! Durch euch sind wir das was wir sind:

- Ein ernstzunehmender Gegner!
- Ein kompetenter Verhandlungspartner!
- Eine kämpferische Interessenvertretung der arbeitenden und erwerbslosen Menschen!
- Ein verlässlicher und mobilisierender Bündnispartner in den sozialen Bewegungen unseres Bezirks!

### **9. Wir schmieden einen neuen Bezirk für zusätzliche Stärke**

Und das wollen wir bleiben, wenn wir in diesem Jahr daran gehen uns als ver.di neu aufzustellen und das Zusammengehen mit den ver.di-Bezirken Emscher-Lippe-Süd und Emscher-Lippe-Nord vorbereiten.

Wir schmieden einen gemeinsamen ver.di-Bezirk mit annähernd 60Tausend Mitgliedern. Damit bereiten wir nicht den Rückzug vor, damit schaffen wir die Voraussetzungen für Weiterentwicklung und zusätzliche Stärke! Das ist ein Pfund, eine Macht und eine optimistische Perspektive, die wir im Kampf für unsere Mitglieder und einen politischen Richtungswechsel in die Waagschale werfen.

In diesem Sinne: Kopf hoch und nicht die Hände! Euch allen Gesundheit, Kraft und langer Atem! Und uns gemeinsam Ausdauer und Kreativität bei der Bewältigung der vielen Arbeit, die auch dieses Jahr vor uns liegt!